

Sparkasse Tauberfranken: Das Forum „Unternehmensdialog“ bot interessante Vorträge für Firmen aus dem Main-Tauber-Kreis / „Fundament für den wirtschaftlichen Erfolg“

Vielversprechende Rezepte für gesunde Unternehmen

TAUBERBISCHOFSHHEIM. „Gesunde Firmen sind das Fundament für den wirtschaftlichen Erfolg eines jeden Unternehmers, und gesunde Mitarbeiter bilden den zentralen Bestandteil einer modernen Unternehmenskultur“, heißt es in einer Presseerklärung der Sparkasse Tauberfranken. Bereits zum vierten Mal veranstaltete das Kreditinstitut vergangene Woche in der Stadthalle das Sparkassen-Forum „Unternehmensdialog“ mit verschiedenen Themenschwerpunkten und Impulsdialogen.

„Der Sparkasse Tauberfranken ist der persönliche Dialog mit den Kunden sehr wichtig“, betonte der Vorsitzende des Vorstands, Peter Vogel, in seiner Eröffnungsrede: Das Sparkassen-Forum mit seinen aktuellen Themen sei eine hervorragende Gelegenheit, um ins Gespräch miteinander zu kommen. Durch das anschließende Programm führte der stellvertretende Vorsitzende des Vorstands, Wolfgang Reiner.

Als Hauptredner war Thomas Eberl aus dem bayerischen Marktklofen zu Gast. Der Diplom-Sportwissenschaftler bereiste die ganze Welt, um Essgewohnheiten und Bewegungsabläufe zu studieren. Dabei lernte er von den Indianern im Amazonas-Gebiet gleichermaßen wie von den chinesischen Shaolin-Mönchen. Von seinem gesammelten Wissen profitierten die Zuhörer in der Stadthalle.

Er versprach den Unternehmern, ihnen an diesem Abend die Zeit für ausreichend Sport zu schenken. „Ich will nicht, dass Sie noch mehr machen müssen. Ich will Ihnen die Zeit geben, dass Sie noch ganz lange tun

können, was sie lieben“, sagte er vielversprechend. Sein Ansatz: die minimale Kontinuität. „Wer von Ihnen hat heute Morgen die Zähne geputzt?“ Alle Hände gingen nach oben. „Und hat es sie viel Zeit gekostet?“, fragte Eberl rhetorisch. Eine Antwort erwartete er nicht. Jeden Morgen fünf Minuten kleine geniale Übungen und es werde jedem auf Dauer besser gehen. „Wenn Sie das Prinzip der minimalen Kontinuität ritualisieren, sparen Sie sich das Fitness-Studio“, prophezeite er und versprach neue Energie.

Was folgte, waren viele kleine Übungen mit denen jeder seinen Körper wieder in kürzester Zeit ins Gleichgewicht bringen und kleine Wehwechen selbst behandeln könne. Er zeigte, wie man mit kleinen Handgriffen einen verspannten Nacken lockert. Er erklärte, dass man bei Rückenproblemen am besten den Bauch trainiert, um die verspannte Muskulatur zu entlasten. Und er zeigte sogar, wie man eine Beinlängendifferenz selbst ausgleichen kann.

Nachfolge im ländlichen Raum

Bereits zuvor sprachen im Eröffnungsvortrag und in kürzeren Impuls-vorträgen vier Referenten zu unterschiedlichen Themen. Jürgen Becker von der IHK Heilbronn-Franken brachte den Zuhörern das Thema „Unternehmensnachfolge im ländlichen Raum“ näher und präsentierte interessante Daten für den Main-Tauber-Kreis. So stünden in den nächsten fünf Jahren jährlich rund 140 Unternehmen im Main-Tauber-Kreis zur Übergabe an. Ab

2023 seien es dann jährlich sogar 200 Firmen, die einen Nachfolger suchen. Das hätten Altersstrukturanalysen ergeben.

Der Lösungsansatz der IHK Heilbronn-Franken sei das seit 14 Jahren erfolgreich praktizierte Moderatorenkonzept: „Ein Moderator geht aktiv auf potenzielle Übergeber zu, um sie frühzeitig für die Unternehmensnachfolge zu sensibilisieren“, sagte Becker. Anschließend stehe er auch in allen weiteren Phasen der Betriebsübergabe als Ansprechpartner zur Verfügung.

Die Hälfte hat kein Testament

„Auf keine andere unternehmerische Aufgabe sind viele Unternehmer so schlecht vorbereitet wie auf die Unternehmensnachfolge.“ Mit dieser These begann Rechtsanwalt Klaus Wigand von der Deutsche Nachlass seinen Vortrag „Ruhestands- und Nachlassmanagement für Unternehmer/Stiftungen“. Er griff dabei nicht nur die Unternehmensnachfolge auf, sondern auch die Regelung des Privatvermögens. „Erbrechtliche Aspekte, Pflichtteilsansprüche sind wichtige Punkte, die gerne unterschätzt oder im Vorfeld nicht bedacht würden“, so der Rechtsanwalt. 60 Prozent aller Unternehmer zwischen 45 und 55 Jahren würden über kein Nachfolge-beziehungswise Notfallkonzept verfügen, 50 Prozent aller Unternehmer hätten kein Testament, erklärte Wigand. Daraus schloss er, dass drei Viertel aller Unternehmer sich der Herausforderung der Unternehmensnachfolge nicht durch individuelle Planung und Beratung stellen wür-

den. Dies läge oftmals an unterschiedlichen Fehleinschätzungen seitens der Unternehmer, was zur Folge hätte, dass fehlergeschlagene Unternehmensnachfolgen die häufigste Insolvenzursache bei klein- und mittelständischen Unternehmen in Deutschland seien. Wiegand plädierte für eine rechtzeitige und professionelle Planung und wies im Weiteren auf rechtliche und steuerliche Aspekte hin.

Cyber-Kriminalität

Abteilungsleiter Harald Stütz von der SV Versicherung referierte zum Thema „Cyber-Kriminalität – ein Risiko für meinen Betrieb?“. Anhand der Schadsoftware „WannaCry“ zeigte er auf, welchen großen Schaden die Viren, Trojaner und Würmer anrichten können. So habe „WannaCry“ – eine Erpressersoftware – über 230 000 Computer in 150 Ländern infiziert.

Das Schadprogramm habe die Benutzerdateien der befallenen PCs verschlüsselt. Die Betroffenen hätten Lösegeld zahlen müssen, um wieder an die eigenen Daten heranzukommen. Stütz empfahl den Gästen, ihre wichtigen Daten besser drei bis viermal abzusichern. „Eine Firewall schützt nicht vor jedem Angriff“, betonte er. Eine hundertprozentige Absicherung gebe es nicht. Doch müsse man es potenziellen Angreifern so schwer wie möglich machen.

Alternative Finanzierungsmodelle für medizintechnische Geräte stellte Stefan Böhm, Gebietsleiter Gesundheitswesen der Deutschen Leasing, vor. Böhm gab zunächst ei-

nen Überblick zu den Rahmenbedingungen im Gesundheitsmarkt und erläuterte den aktuellen Investitionsstatus deutscher Arztpraxen, der sich nach einer GfK-Studie zu folge auf 2,5 Milliarden Euro beläuft.

Neben Krankenhäusern berate die Deutsche Leasing auch Arztpraxen, medizinische Versorgungszentren im ambulanten Sektor, insbesondere im Bereich Radiologie bei der Suche nach Lösungen klein- und mittelständischer Einzelinvestitionen bis hin zur

Strukturierung von mehrjährigen Investitionsplänen, etwa bei der Auswahl von Röntgen- und Mammographie-Geräten oder Kernspintomographen.

Dabei beschränke sich die Beratungsleistung nicht nur auf den Mietkauf, sondern umfasse auch umfangreiche Marktbeobachtungen und Herstellervergleiche, mit denen es möglich sei, Preistransparenz für die Praxen und Krankenhäuser herzustellen.



Das Sparkassen-Forum war wieder ein Erfolg. Das Bild zeigt (von links) Wolfgang Reiner, Peter Vogel und Bürgermeister Wolfgang Vockel mit den Referenten Harald Stütz, Thomas Eberl, Stefan Böhm und Jürgen Becker. BILD: SPARKASSE TAUBERFRANKEN